

JULIAN PRESS FINDE DEN TÄTER

Die 12 spannendsten Ratekrimis



JULIAN PRESS

FINDE DEN TÄTER

Die 12 spannendsten Ratekrimis



Bei diesem Buch wurden die durch das verwendete Material und die Produktion entstandenen CO₂-Emissionen ausgeglichen, indem der cbj Verlag ein Projekt zur Aufforstung in Brasilien unterstützt.

Weitere Informationen zu dem Projekt unter:

www.ClimatePartner.com/14044-1912-1001



Penguin Random House
Verlagsgruppe FSC® Noo1967



Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

*Für meinen Vater, Hans Jürgen Press,
der mich schon frühzeitig in die
große Zeichenwelt führte*

und

*für Chantal, die mich in meinen Gedanken
tatkräftig unterstützt und deren detektivischer Scharfsinn
meine Fantasiewelt der Lakritzbande
fortwährend bereichert.*

II. Auflage

© 2009 cbj Kinder- und Jugendbuchverlag
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Erstmals erschienen 2000 unter dem Titel

»Die Lakritzbande – Die 12 spannendsten Ratekrimis«

Umschlagbild und Innenillustrationen: Julian Press

Lektorat: Bertrun Jeitner-Hartmann

Umschlagkonzeption: basic-book-design, Karl Müller-Bussdorf

SaS · Herstellung: WM

Satz und Reproduktion: Uhl + Massopust, Aalen

ISBN 978-3-570-13755-0

Printed in Hungary

www.cbj-verlag.de



Wie immer machten Philipp, Flo und Carolin auf dem Weg zur Schule einen Abstecher zum Süßwarengeschäft in der Taubengasse Nr. 23, um bei Leo ihre Leckereien für die Schulpausen zu kaufen. Auch Kriminalkommissar Lars teilte die Leidenschaft für die Lakritzstangen. Außerdem hatten sie alle eine Vorliebe für ungelöste Detektivfälle. Das Taubenatelier, im ersten Stock über Leos Lakritzladen direkt unter dem ausgebauten Dach gelegen, war Treffpunkt der Lakritzbande.



Als Ladeninhaber und Detektiv ist Leo auch Kopf der Bande.



Carolin, kurz Caro, ist sportlich ein Ass und sie kombiniert blitzschnell.



Kriminalkommissar Lars tüftelt gern am Computer.



Florentin ist der Kleinste von allen. Deshalb wird er Flo genannt.



Philipp beherrscht die Vogellaute. Sein treuester Begleiter ist Coco, der Kakadu.

Ferien auf Lilienstein

1. Fahrt zur alten Burg

Noch ein letzter Blick, Carolins Augen schweiften vor der Abreise aufmerksam durch das Taubenatelier, das die Lakritzbande sich als Detektivbüro im Lagerraum über Leos Konfektladen eingerichtet hatte. Wenige Minuten später polterte die ganze Bande die knarrende Holztreppe hinunter. Die Ferien hatten begonnen, und Philipp, Flo und Carolin beschlossen, die Einladung von Onkel Paul anzunehmen und einige Tage bei ihm zu verbringen. Er lebte außerhalb der Stadt in einer alten Burg. Philipp, Flo und Carolin verabschiedeten sich von Lars und Leo, die noch den Laden aufräumten.

Die Kinder schwangen sich auf ihre Drahtesel, Philipps geflügelter Freund, der Kakadu Coco, flog laut kreischend voraus. Der Weg über die vielen Schlaglöcher war mühsam und zudem sehr sandig.

»Uff«, machte Flo, als die Detektive nach einiger Zeit an eine Weggabelung kamen. »Welchen Weg nehmen wir jetzt? Das morsche Hinweisschild zur Burg Lilienstein kann uns keinen Aufschluss mehr geben«, fügte er hinzu.

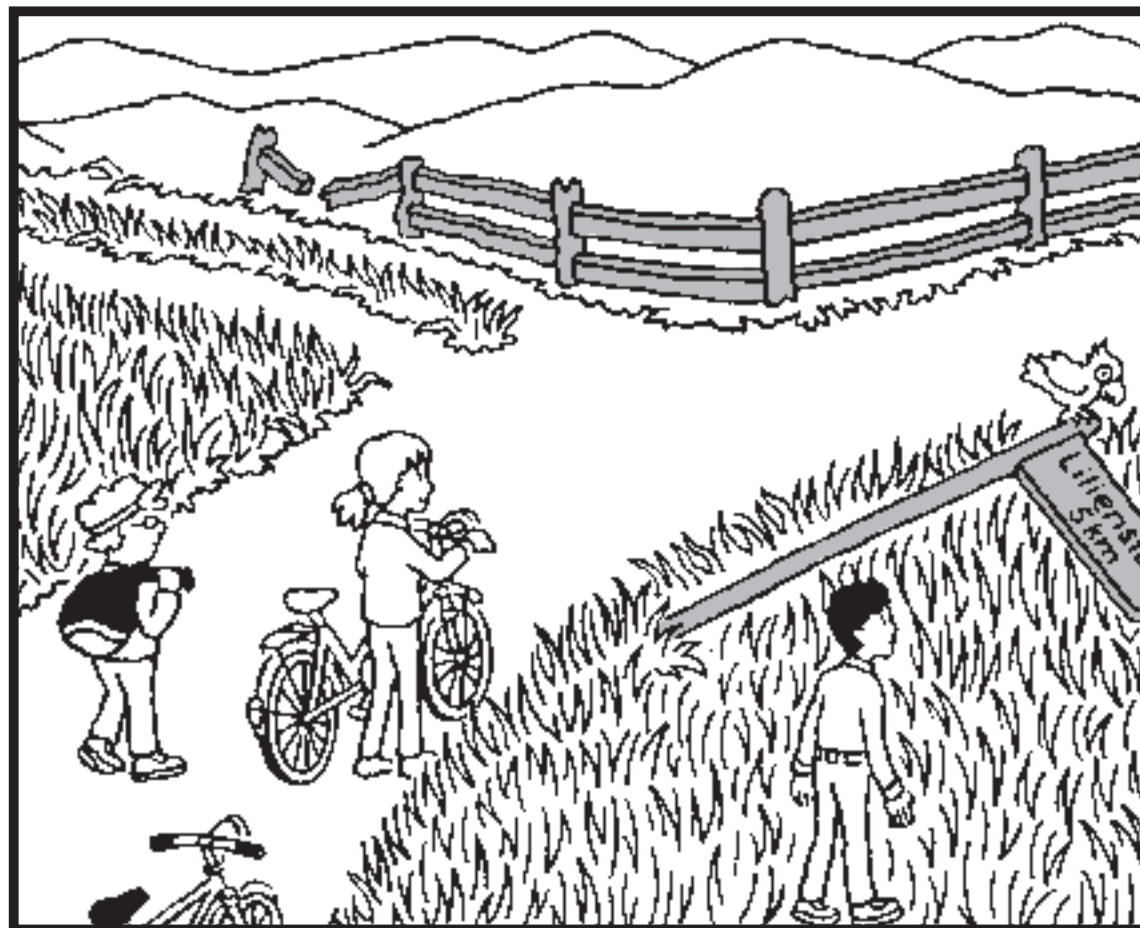
»Das ist doch klar, welcher Weg infrage kommt. Onkel Paul fährt hier immer mit seinem Einspanner«, antwortete Philipp, »seht nur die Gräser an und ihr wisst Bescheid!«

6



Welcher Weg führte zur Burg Lilienstein?





2. Ankunft am Nachmittag

Es war natürlich der rechte Weg, der von Onkel Paul mit seinem einspännigen Fuhrwagen benutzt wurde. Bereits eine halbe Stunde später erreichte die Lakritzbande den Innenhof der Burg Lilienstein.

Ausgerechnet hier sollte sich der erste große Fall der Lakritzbande ereignen.

»Hallo, ihr Schlingel«, begrüßte Philipps Onkel Paul die Ankommenden, »wie war denn euer Zeugnis?«



»Ach, ganz anständig«, entgegnete Flo stolz. »Aber ein Glück, dass die Penne erst einmal vorbei ist, jetzt können wir uns hier richtig austoben«, fuhr er fort. Noch am gleichen Tag kamen auch Lars und Leo an, allerdings mit etwas Verspätung.

Schon von Weitem hörte Caro das knatternde Motorengeräusch ihres knallroten Motorrads, das sich auf dem sandigen Weg dem Burghof näherte.

»Kommt erst einmal herein, das Gepäck können wir gleich nach oben bringen«, kam Onkel Paul Lars und Leo entgegen.

»Wo ist eigentlich Coco?«, fragte Leo.

»Er sitzt oben auf der schwarzen Laterne und schaut uns schon eine ganze Weile zu!«, antwortete Philipp.

»Aber er ist nicht der Einzige, der uns seit geraumer Zeit beobachtet!«, bemerkte Carolin scharfsinnig.

8



Auf wen wurde Carolin aufmerksam?





3. Ein seltsamer Fund

Wenn ich nur wüsste, weshalb uns jemand da oben von der Dachluke des Turmes die ganze Zeit beobachtet hat«, grübelte Carolin am nächsten Morgen, als sie sich vor dem Frühstück mit Philipp und Flo im Burghof traf.

»Was hat Coco denn im Schnabel«, entfuhr es Philipp plötzlich, »schaut, was er gefunden hat!«

»Donnerwetter, eine alte Münze«, fuhr Philipp fort, »die müssen wir sofort Onkel Paul zeigen, er sammelt doch so alte Geldstücke.« Kurz darauf erschienen sie am Frühstückstisch, um stolz ihren Fund zu zeigen.

»Das ist ja sonderbar«, stieß Onkel Paul hervor. Er hielt die Münze in der Hand, betrachtete sie eingehend, dann fuhr er fort: »Ein alter Luisentaler, das muss meiner sein!« Hastig stand er auf, um sich an seiner Vitrine zu vergewissern. Leo witterte den ersten großen Fall und sagte zu den Kindern: »Das werden sicher spannende Ferien.«

»Unglaublich«, Onkel Paul war fassungslos, »meine Münze ist da. Merkwürdig, wo es doch von diesem Taler nur noch zwölf Exemplare gibt!« Er legte beide Münzen nebeneinander auf den Tisch.

»Kein Unterschied«, meinte Lars nach genauem Hinschauen.

»Das stimmt nicht, die gefundene Münze ist auf jeden Fall gefälscht«, entgegnete Caro überzeugt.

»Stimmt«, pflichtete Flo bei, »Caro hat recht!«

10



Worin unterschieden sich die zwei Münzen?





4. Beobachtung im Dunkeln

Es war der Ohrring, der die Münzen unterschied. Zusammen saßen Philipp, Flo und Carolin abends auf dem Bett und stöberten in einem großen Buch über alte Münzen.

»Schaut her«, sagte Philipp, »mein Onkel hat ganz recht, hier steht es schwarz auf weiß, von den Luisentalern gibt es nur noch zwölf Exemplare auf der Welt!«

»Die müssen dann wohl sehr wertvoll sein«, unterbrach Caro, und Philipp fuhr fort: »Erstmals wurden sie 1793 geprägt, bereits einige Jahre später ...«

Kurze Zeit danach klappte Philipp das Buch zu. »Die Chronik hilft uns nicht weiter!«

»Wir müssen unbedingt herausfinden, woher die gefälschte Münze kommt«, ergänzte Caro, »lange konnte sie jedenfalls noch nicht im Burghof gelegen haben, sonst wäre sie schon längst vom Regen angelaufen!«

»Du hast recht«, entgegnete Philipp, »das bedeutet, dass wir dem Fälscher vielleicht schon auf der Spur sind.«

In der Nacht schlichen sich die drei leise in die Bibliothek, um das Buch zurückzubringen.

»Keine Menschenseele ist mehr auf«, flüsterte Caro.

»Stimmt nicht. Kurz vor uns muss noch jemand hier gewesen sein!«, entgegnete Flo. »Ich rieche es bis hierher«, machte er den Freunden mit einem Fingerzeig klar, »und dort ist der Beweis.«





5. Der Morgen danach

Es war die noch qualmende Kerze, deren Rauch Flo in die Nase gestiegen war.

»Jemand muss noch kurz vor uns in der Bibliothek gewesen sein«, grübelte Philipp am frühen Morgen.

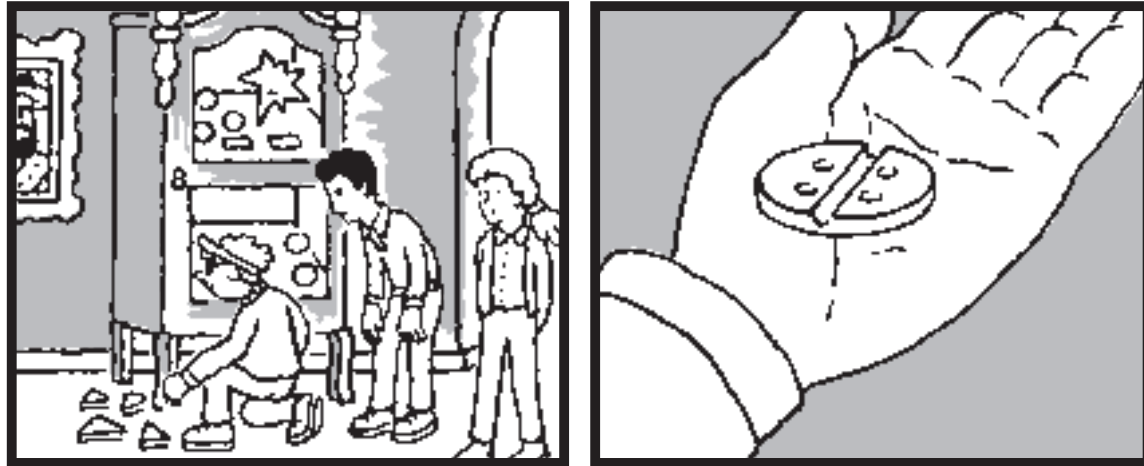
»Was war das eben für ein Schrei?«, entfuhr es Carolin, sie saß kerzengerade in ihrem Bett.

»Es kam von unten«, antwortete Philipp. Rasch weckten sie Flo, der zwar eine feine Spürnase besaß, aber an diesem Morgen noch Bohnen in den Ohren hatte. Coco dehnte laut krächzend seine Flügel und folgte den Kindern im Sturzflug, die sich eilig in ihre Klamotten schwangen und die Treppe hinabstürmten. In der Bibliothek sahen sie die Bescherung. Die Vitrine war aufgebrochen und der echte Luisentaler entwendet worden. Glassplitter lagen verstreut am Boden.

»Autsch, was ist denn das?«, stieß Caro hervor, als sie plötzlich auf etwas getreten war. Aber es war kein Glassplitter, sondern ein Knopf.

Im Salon herrschte große Aufregung. Hedwig, die Köchin, hatte als Erste den Diebstahl bemerkt. Onkel Paul war am Boden zerstört, während Lars und Leo das Personal verhörten. Philipp hielt immer noch den Knopf in der Hand, leise stieß er seine Freunde an. »Ich weiß zwar nicht, was Leo und Lars bereits festgestellt haben, aber fest steht zumindest, wem der Knopf fehlt!«





6. Blick durch das Schlüsselloch

Es war der Mann unter der zweiarmigen Wandlampe, dem der Knopf fehlte. Von Onkel Paul erfuhr Philipp, dass es sich um Adalbert Teinert handelte, der seit drei Monaten Chauffeur auf Lilienstein war.

»Diesen Teinert sollten wir mal näher unter die Lupe nehmen«, flüsterte Philipp Carolin und Flo leise zu.

»Ganz richtig«, antwortete Flo, »wir haben zwar außer dem Knopf keinen Anhaltspunkt, aber es schadet ja nicht, sich



bei ihm einmal umzuschauen.« Die drei Kinder verlieben den Raum und liefen eilig zu Teinerts Zimmer. Leise versuchte Philipp, die Türklinke zu drücken. »Leider abgeschlossen«, sagte er, schaute durch das

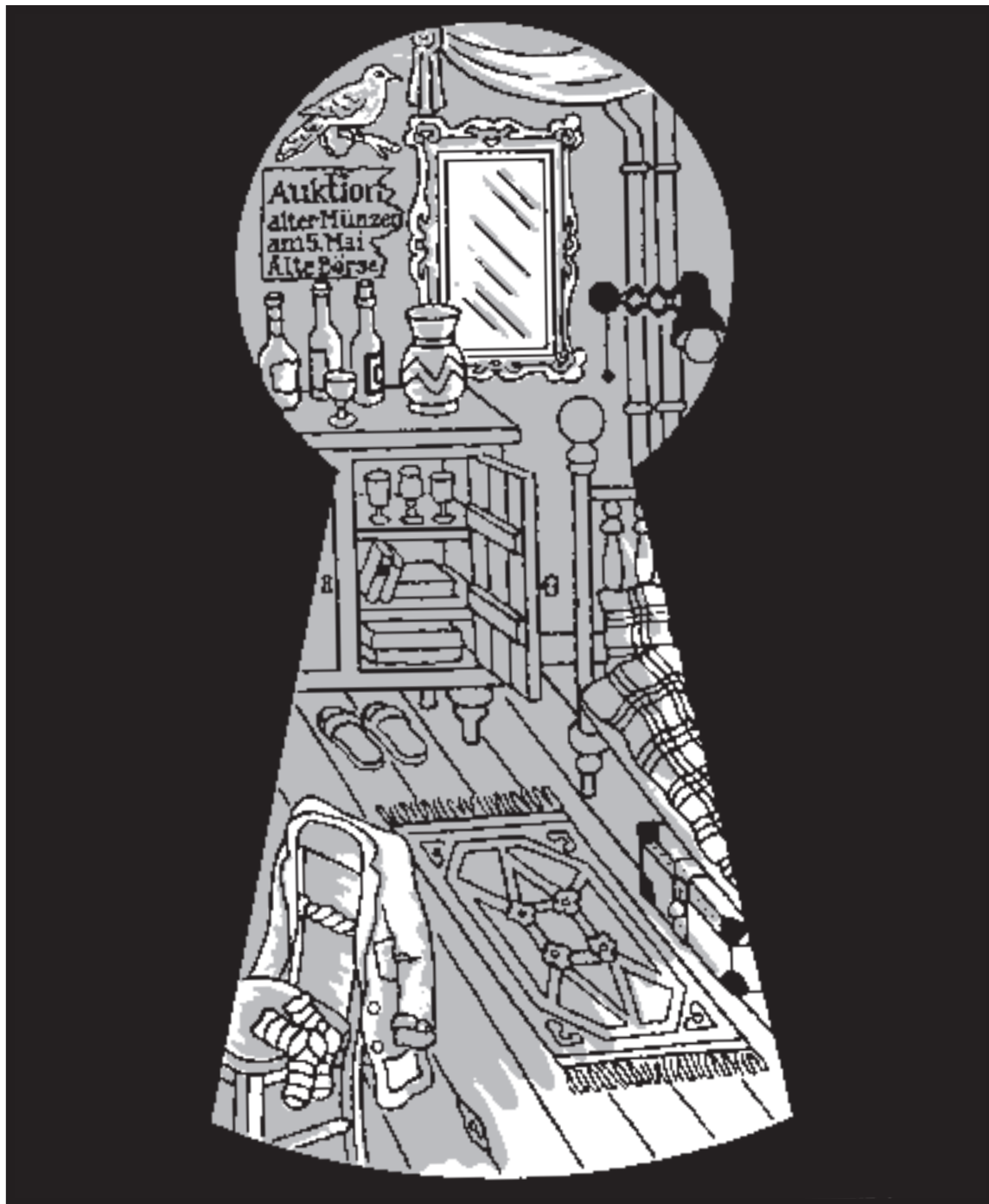
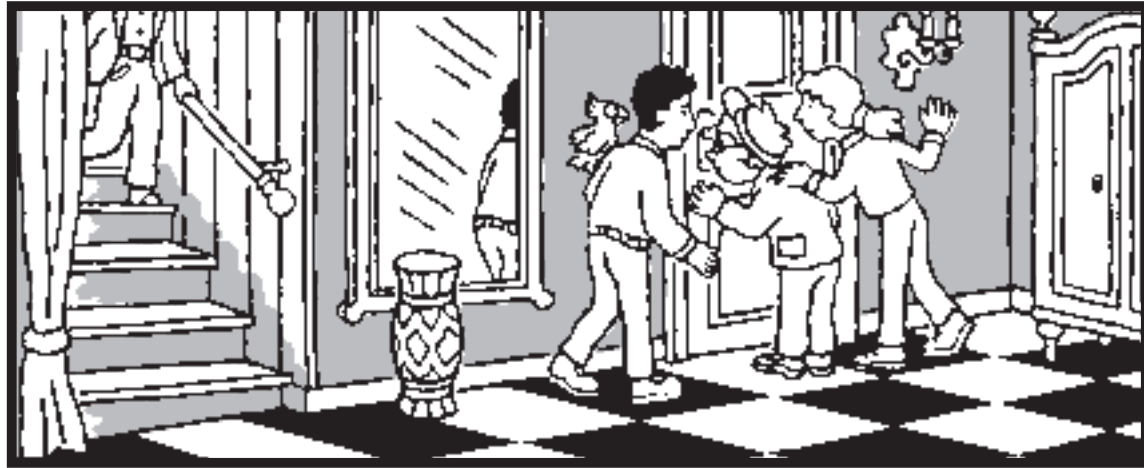
Schlüsselloch und fuhr fort: »Hmm, ich glaube nicht, dass er sich für alte Münzen interessiert, nichts weiter als Unordnung und Gerümpel.«

Voller Ungeduld blinzelte Carolin anschließend hindurch. »Aber es liegt doch klar auf der Hand, unser Teinert ist mit Sicherheit an Münzen interessiert. Der Beweis ist nicht zu übersehen.«

»He! Was macht ihr da«, erklang eine ärgerliche Stimme. Es war Adalbert Teinert, der plötzlich hinter ihnen stand.

»Ach«, stotterte Carolin verlegen, »wir haben uns nur ein bisschen umgeguckt.«





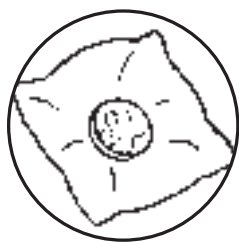
7. Tag der Auktion

Ein ausgerissenes Zeitungsinserat wies auf eine Auktion alter Münzen in der Alten Börse hin.

»Donnerwetter«, sagte Leo zu den Kindern, »das habt ihr gut gemacht. Morgen Vormittag werden wir bei der Versteigerung rechtzeitig vor Ort sein. Wenn meine Vermutung richtig ist, finden wir dort des Pudels Kern!«

»Du sprichst in Rätseln«, antwortete Flo.

»Wartet nur ab«, entgegnete Leo, »morgen sind wir schlauer.«



Teinert wurde fortan nicht mehr aus den Augen gelassen. Gegen halb elf Uhr sah die Lakritzbande vom Fenster aus, wie Adalbert Teinert gerade in sein Auto stieg. Kurze Zeit später trafen auch die fünf Detektive in der Alten Börse ein, die Versteigerung war schon in vollem Gange.

»Zehntausend zum Ersten, zum Zweiten und zum...«, rief der Auktionator in die Runde. Schon fiel der Hammer und ein riesiges Gemälde wechselte den Besitzer.

»Achtung, jetzt kommen die Münzen dran«, sagte Lars und schaute sich unter den Zuschauern um, »habt ihr unseren Teinert schon ausfindig gemacht?«

»Der steht schon seit einer Viertelstunde auf dem gleichen Fleck«, antwortete Flo rasch.

18



Wo entdeckte Flo die gesuchte Person?



